Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 18

Artikel: Militärische Vergnügungsreise nach der Lombardei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anleihen über Staatsanleihen gemacht und Domainen, ararische Eisenbahnen, Staatsforsten und huttenwerke verkauft worden; alles bies fiel aber wie
ein Tropfen Wassers auf einen heißen Stein, um
sogleich in Nichts zu zerrinnen. Bei dieser entsehlichen Ungeschicklichkeit, Schwerfälligkeit und nur zu
häusigen Betrügerei ber öfterreichischen Staatsverwaltung wird aber auch nun und nimmermehr eine
gebeihliche Ordnung in die Finanzen kommen, und
bas Amt eines Finanzministers des Kaisers von
Desterreich ist sicherlich ein ungleich schwierigeres und
erfolgloseres als das des herfules, da ihm die Aufgabe ward, den Stall des Augias zu reinigen.

Wie fann ein folder Staat aber wohl wirklich im Ernfte auf ben vermeffenen Gebanken kommen, einen großen Rrieg mit Preußen beginnen zu wol= len? Welche Borfe in Europa wurde wohl fo leichtfinnig fein, auch nur einen Thaler an Defter= reich noch fernerhin zu leiben, wenn es biefen Krieg anfinge? Dber will man fogleich ben Staatsban= ferott in Wien erklaren und fich fomit noch um ben fleinen Reft von Ansehen und Bertrauen bringen, ben man aus früherer Zeit her noch im übrigen Deutschland besitt? Sollten auch wohl die f. f. Truppen bie gleiche Benugfamteit befigen, wie bie türkischen, bie viele Monate lang ruhig und unver= broffen im Felbe ausharrten, ohne nur ben minde= ften Solb zu empfangen! Wahrscheinlich wurden aber bie f. f. Regimenter, wenn erft ber Golb auszubleiben anfinge, boch eine verzweifelt schlechte Rriegeluft zeigen. Wir glauben, bag man alles bas in Wien fehr reiflich überlegen wird, bevor man Preußen mit einem voreiligen Kriege bedroht, bloß zu bem Zwecke, um die schwarz-weiße Fahne in Schleswig-Holftein, die nun einmal nicht allein in speziell preußischem, sonbern auch allgemein beut= fdem Intereffe fur immer bort weben muß, ju ver= nichten.

Daß aber Pteußen in finanzieller hinficht fich in einer fehr gunftigen Lage befindet, muß felbft ber ärgste Preußenhasser in einer mittelstaatlichen Resi= beng zugesteben, so viel innere Ueberwindung ibm fold, Zugeständniß auch fonft immerhin fosten mag. Der preußische Staat hat intelligente, redliche, ihr Amt nicht als eine bloße Sinecure betrachtende, fon= bern vom regften Pflichtgefühle befeelte Beamte bis in die untersten Stellen, eine umfichtige Verwaltung und eine fleißige und babei nachbenkenbe und mit Geschick arbeitenbe Bevolkerung. Auf diesen uner= meglichen Borgugen, welche Defterreich trop feines weit größeren Umfanges lange nicht in gleichem Grade besitt, beruht sein gunftiger Finanzustand und hiedurch wird es möglich, daß trot schlechter Granzen und einer ungunftigen geographischen Lage bes langgestreckten Bebietes die preußischen Staats= papiere auf allen Borfen Europas einen gang an= bern Rurs als die öfterreichischen befigen.

Diese fehr ungunftige öfterreichische und ungemein gunftige preußische finanzielle Lage bilbet aber einen überaus wichtigen Faktor bei ber Berechnung ber Kräfte, mit benen Defterreich wie Preußen in einen etwalgen Krieg gegen einander eintreten konnten.

Militärische Vergnügungsreise nach der Sombardei.

Um 30. Dezember v. J. ftarb in Folge einer Salsentzundung und kaum zwei Tage frank Sans Rinblimann von Balb, Rantons Zurich, eibgen. Oberstlieut. ber Artillerie.

Da man ben Mann am besten aus feinen Schriften beurtheilen kann, so übergeben wir zum Andenken des Berstorbenen die nachfolgenden Blätter, die im Jahr 1869 in dem "Bochenblatt vom Seebezirk, Gaster und Sargans" erschienen waren, einem ausgedehntern Kreise von Lesern in der Ueberzeugung, seinen Bekannten und Freunden bamit willkommen zu sein.

Schon im Monat Mai, im Anfange bes frango= fifch=ofterreichischen Rrieges in Italien, begte ich ben lebhaften Bunfch, einmal ben Ernft bes Rrieges in feiner Mitte und Rabe anschauen zu konnen, um fo von Grund aus zu vernehmen, bis zu welcher Stufe von Bereitschaft und Tuchtigfeit unfere schweizerische Milizarmee es gebracht habe, was leicht aus ben zu machenden Beobachtungen und Bergleichungen an ben streitenben Armeen geschehen konnte. Die Nach= richten von ber Schlacht von Magenta, bas Bor= bringen Baribalbis über Como hinaus, ferner bie Aussicht, die Pfingftfeiertage langweilig mit Gffen, Trinken und Regeln zubringen zu muffen, brachten meinen Entschluß zur Reife, und ben 12. Mittags beschloß ich, Montags fruh zu verreifen und bas Land zu befuchen, wo Feigen und Bomerangen mach= fen, berzeit aber bie Bolter grimmig auf einander schlagen. Meine Borbereitungen waren schnell ge= macht: Die folibeste Rleibung angezogen, eine Offi= zierstafche mit hemben, Soden, Butzeug gefüllt, und ich war mit nicht gang vier Pfund Bepack marschfertig, mahrend viele andere Menschenfinder hiezu einen schweinelebernen Roffer mit 150 Pfund Bewicht gefüllt hatten. Ein gewöhnlicher unvifirter Pag follte als Reiseausweis bienen. Fast hatte ich in Weefen bas Dampfboot verfehlt, benn unterwegs schlief ber Roffelenker gemuthlich ein und bas Pferd fing rubend an, ab einer Bede zu freffen; ein Rip= penftog machte bem Stillftand ein Enbe. Der Ra= pitan empfing mich handeschüttelnd nachdem ich vor= her im Vorbeigeben noch Rrinolinen über blogen Fügen bewundert hatte. Um Wallenfee wars ichon rührig, Mienen fnallten, Berufte fnarrten, Bidel, Schaufel und Meisel flapperten ruftig barauf los, baß es eine Freude mar. Es geht ans Fertigwol= ben ber Tunnels, beren icon gerundete Wolbungen einen fehr guten Effett machen; bie Schienen wer= ben gelegt und Alles weist barauf bin, daß mit Enbe Juni gur · Eröffnung bes ichweiz. Schüten= festes hier lange Personenzuge durchbrausen werden. Diese turge Strede ift in beispiellos turger Beit ge= baut worden. In Murg auf die Bahn bis Chur, nachdem bas Rheinthal bas Reisekontingent verftarkt hatte. Bon Chur geht bie Diligence um halb 10 Uhr weiter burch bas geschichtliche Reichenau, bas

fruchtbare Domlefchg, die enge, finftere Biamala, bas grune Schan, bie trummerreiche Rofflen nach bem walblosen Rheinwalb; Splugen ift erreicht, bas fonnige Speluga, Lugaus ber Baffe bewohnenben Rhatier. In Thufis hatte ich bas Bergnugen gum erstenmal gefangene Deftreicher zu feben; es waren Mährer, vom Regiment Erzherzog Karl, alles hubfche, junge und gut genahrte Leute; fie hatten bie gewohnte Sommerfleibung ber italienifchen Truppen, b. h. hellblaue Beinkleider und Mute mit weißlei= nenem Waffenrod; bie Offiziere waren artige Leute. Es war eine Abtheilung der 650 Mann ftarken Be= fatung vom Fort im Hafen von Laveno am Lan= genfee, und wurden von fonnenverbrannten Urnern estortirt. Sie werben erfahren, bag Gefangenbrob bitter fcmedt, auch wenn es weiß ift. Bis babin bestand die Reifegesellschaft aus faseeffenden und ta= bafrauchenden Stalienern, die heimwarts mit ihrem fauer verdienten Lohne gieben, und einer fleinen, muntern Frau, bie aus Kurcht ihren Nachtfact beflanbig zwifchen bie Beine flemmte und gitterte, wenn einer ber Italiener einen Blid barauf warf. Bon Splügen weg über biefen Pag war ich allein unb ba ich biefen Weg noch nie gemacht, sette ich mich binten auf die Imperiale. Es war 5 Uhr; ber Rondukteur versicherte mich, ich sei ber erfte Schwei= ger, ber feit vielen Bochen über ben Berg gezogen fei, und empfahl mir auf ber anbern Seite bes Berges vorsichtiges Auftreten. Die Strage auf Schweizerseite ift schlecht angelegt und führt in 11/2 Stunden in circa 30 Bidgade auf die Paghohe, die gur Beit noch mit tiefem Schnee bebect war. Im erften Blochaufe herwarts ber Grenze mar ein Bi= quet Teffiner Scharfichuten, ruftige muntere Leute, aufgestellt, die ben Wachdienst zu verfehen hatten; ihre Rompagnie ftand in Splugen. Merkwurdiger Weise hatte fich hierher in biese Wildniß auch ein gruner Rommiffarler verloren, ber aber gar eigene Berpflegungegeschäfte haben mußte, er saß nämlich mit zwei Mabels in einem eigenen Zimmer und gudte gang verftohlen gum Fenfterden beraus. Auf ber Grenze waren bie erften Spuren italienischer Unabhängigfeit zu feben, der öfterreichische Abler auf bem Grengstock war nämlich mit einer unnennbaren Farbe überftrichen. Es mar 6 Uhr. Soch thurm= ten fich die Wolfen über ber Lombardei und brang= ten mit Blit und Donner gewaltig burch bie Thaler hinauf gegen bie Alpenmauer. Der Postillon faß auf und im hellen Erab ginge Cleven gu.

Die Gegend ist einsam und theilweise noch mit Schnee bebeckt; immerhin aber zeigten sich zwischen Steintrümmern grüne Rasenstächen, auf benen große heerben Bergamaster Schafe weiben. Das Grenzpolizei= und Mauthhaus an einer angenehmen Stelle ist bald erreicht; die weißerroth=grüne Fahne ist auszgehängt, die Finanzwächter und Bolizisten tragen eine dito Cocarde im Anopsloch. Nichts Zollbares? Sind die Schriften in Ordnung? Gin bedeutungswoller, fragender Blick auf Passagier und Kondukteur? Alles in Ordnung, und vorwärts gings wies der eine Ebene hinaus. Plöglich befinden wir uns auf der Kante eines Abhangs vor einer Gallerie;

biefen Ginbruck werbe ich mein Lebtag nicht vergef= fen, fo großartig, schon und ploglich wechselte hier bie Scenerie. Der Abhang bis hinunter an ben Fluß ift wohl feine 2000 guß boch und gang fent= redt; ich frampte mich mit banben und Rugen an meinen luftigen Sit; ein wahres Rucken erschütterte meine Bruft, benn bie jabe Biegung ber Strafe brobte ben Wagen scheinbar in biefen Abgrund gu werfen. Ich erholte mich aber schnell wieder. Tief unten, am Ufer ber Ira lag lieblich und schön in Bogelperspettive mit unzähligen, scheinbar fleinen Dachern bas erfte veltlinische Dorf Isola in mert= wurdig saftigem Brun im Scheine ber fintenben Abendfonne. Die Flache und ber jenfeitige Abhang, mit fleinen Baumgruppen geziert, in ungahlige grun, gelb und weiß gefärbte Felber getheilt, machten ei= nen wunderbaren Effekt. Die Strafe führt hier burch vier fehr lange Gallerien und an zwei Bu= fluchtshäufern vorbei in wenigstens 100 Bidgade. von welchen viele unter einander in Korm von Tun= nels angelegt find, ins Thal hinunter. Un einer Stelle fturzt fich ein Bach von der Große ter Jona gang nahe ber Strafe über einen Felfen 400-500 Fuß tief hinunter; bas Waffer erreicht ben Grund nicht, sondern lost fich vorher in Staub auf. Die Diligence halt hier gewöhnlich ftill und die Baffa= giere konnen in einem gemauerten Bang biefen mach= tigen Wafferfall bewundern. In der Nähe find febr gefährliche Stellen, welche burch Lawinen und Stein= fall schon viele Opfer gefordert haben. Die gange Straße von Berg bis Cleven ift ein prachtvolles Wert, bem fich fein fchweizerifcher Alpenübergang an bie Seite ftellen barf. Die Racht brach nun herein und von ber wettern Umgebung war von nun an nichts mehr zu feben, befto intereffanter wurde nun die nachste Umgebung mit ihren Land= häufern, Raftanienwälbern und Weingarten, in be= nen zahllose Johanniswurmer glanzten. Die Leute ftanden auf ben Baffen und fragten lebhaft nach Neuigkeiten, von benen wir aber wenig mittheilen fonnten; auch von Betteljungen aller Großen mit ihrem jammerlichen Gefchrei "Paritas" wurden wir verfolgt; fle waren nicht im Beringsten scheu und erkletterten ben Wagen im Fahren; wurde ihnen nicht entsprochen, so marfen fie Steine nach mit bem obligaten "verfluchter beutscher Barbar".

Auf bem Posthause zu Chiavenna, wo ich vom Schweizerkondukteur in Form eines Trinkgelbes und einer Halbe gut schweizerisch Abschied nahm, erfuhr ich, baß die Dampfschiffe auf dem Comersee erst den folgenden Tag wieder regelmäßig fahren werden, mußte daher in hier übernachten.

Im Gasthause mußte ich nun zum ersten Mal mein kauberwelsches Italienisch zum Besten geben; es reichte gerabe hin, um zu Essen und zu Trinken zu bekommen. Gine Gesellschaft Clevnerpatrioten nahm mich in Beschlag; ich wurde mit einer Koskarbe im Knopsloch geschmückt, half Italien, Naposleon und allen Koriphäen Lebehochs bringen, schließslich mußte ich noch der Bürgerwehr ein Fäßchen Bier wiren. Letztere That stempelte mich zu einem großen Patrioten. Merkwürdige Begriffe von Freis

heit hatten biese Leute, die niemals einem Schweizer und verreiste um 10 Uhr thalabwarts. Nichts Schönur einfallen könnten: Rein Militar, keine Steuern,
nichts, gar nichts! Bure, reine Freiheit, Nichtsthun
und gebratene Tauben!

und verreiste um 10 Uhr thalabwarts. Nichts Schönes mehr; die Thalsohle wird eben; Schutt und
Ries von der 1834er Ueberschreitung bedeckten bas
Gelande; um die Mundung der Abda behnen sich

Den 14. bis 10 Uhr burchstreifte ich bas wirklich wunderschön in seinen Rebgelanden gelegene Cleven, von weher unsere Blauen ihren Ramen haben, hatte bie Ehre vom bundnerischen Landjager von Castassegna im nahen Bergell als guter Schweizer erkannt und geführt zu werden; bewunderte die Haltung und ben Durft der Freiwilligen, die just dem Garibalbi nachgeschieft wurden (es waren aber bloß eirea 25!)

und verreiste um 10 Uhr thalabwarts. Nichts Schönes mehr; die Thalsohle wird eben; Schutt und
Kies von der 1834er Neberschreitung bedeckten das
Gelände; um die Mündung der Abda dehnen sich
die berüchtigten ungesunden Sümpfe aus, doch auch
hier haben die Destreicher durch Kanalisation der
Abda ungemein viel geleistet. Calico ist der Hafen
oben am Comersee, in kommerzieller Beziehung von
Wichtigkeit, mit großen Waarenhäusern. Wittags 1
Uhr fährt ein Dampsboot, welche genau sind, wie
die unserigen, fort.

(Forfetung folgt.)

Bücher: Anzeigen.

Bon nachstehendem, für Militars, Pferbezuchter, Landwirthe ze. hochintereffanten und elegant ausge= ftatteten Berfe ift in allen Buchhandlungen die erste Lieferung eingetroffen:

Das Pferd.

Bucht, Bflege, Berebelung und Geschichte. — Encyclopable fur Pferbefreunde, Pferbebesither und Pferbezüchter.

Unter Berudfichtigung bee neuesten Erfahrungen und besten Quellen bearbeitet von Dr. Karl Löffler,

Ritter pp., corresp. Mitglied verschiedener naturwissenschaftlicher und landwirthschaftlicher Gesellschaften bes In- und Aussandes 2c.

Circa 70 Bogen groß Lexicon=Oftav mit werthvollen Junftrationen. Bollständig in 4 Banden ober circa 16 (wochentlichen) Lieferungen & 6 Sgr. = 80 Cent.

Berlag von Theobald Grieben in Berlin.

Ein ausführlicher Profpekt weist in hunderten von Artikeln die mahrhaft außerordentliche Reichal= tigkeit des Werkes nach, in welchem alle auf das Pferd bezüglichen Dinge erschöpfend und in geistvoll unterhaltender Beise abgehandelt werden, so daß kein Leser basselbe unbefriedigt aus den Sanden legen wird. Der ungewöhnlich billige Preis wie die Eintheilung in Lieferungen ermöglicht jedem Pferdefreunde die Anschaffung.

/ In der Soweighauferischen Berlagshandlung in Bafel ift zu haben:

- Sieler, S. Die Lebensmittel in militärischer Begichung. Zum Gebrauch ber Offiziere bes eibgenössischen Commissariatsstabs; flein 8. broschirt Fr. 1. —
- Diepenbrock, C. 3. Praktischer Reitunterricht für Schule und Felb; brofch. Fr. 1. —
- hindenlang, C. Bajonettfecht-Unterricht, mit 18 Tafeln Abbilbungen Fr. 1. —
- Cemp, h Die Kavallerie der Vereinigten Staaten von Nordamerika; brofch. Fr. 1. —
- Ruftow, W. Anleitung zu den Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidgen. Bundesarmee. Mit 9 Tafeln Planzeichnun= gen; br. Fr. 3. —
 - Untersuchungen über die Organisation der heere; 37 Bogen br. Fr. 12. -
- Spieß, A. Lehre der Curnkunft, vier Theile; brosch. Fr. 16.
 - Curnbuch fur Schulen, 2 Bbe. br. Fr. 13. 50

- Wieland, Joh., Oberft. Geschichte aller Ariegebegebenheiten in helvetien und Rhatien, 2 Bbe. br. Fr. 10. —
 - Handbuch zum Militärunterricht für Schweizgeroffiziere aller Waffen, 2. Aufl. mit Karte und Plänen; 8. br. Fr. 4. 50 (Daffelbe in französischer Sprache): Manuel militaire pour l'instruction des officiers suisses de toutes armes, 8. br. Fr. 4. 50
 - (—) Schweizerische Neutralität, die. Politisch= militärische Studien eines schweizerischen Ge= neralstabsoffiziers; br. Fr. 1. —
 - (—) Schweizerische Militär-Beitschrift. Jahrgang 1852—1854, br. à Fr. 5. —
 - (—) Schweizerische Militär-Beitung, Organ ber schweizerischen Armee. Jahrgang 1855 bis 1865. Jeber Jahrgang von 52 Bogen mit vollständigem Register und Titel Fr. 7. —

 (Die 6 Jahrgange 1855—1 60 werben, zusammens
 - (Die 6 Jahrgange 1855—1 60 werben, Jufammens genommen, jum ermäßigten Preis von 30 Franken erlaffen.)
 - (--) Ideen über Organisation und Tattif ber schweizer. Infanterie, br. Fr. 2. 15